

mehr als 5.200 Anlagen bereits überdurchschnittlich hoch und wird trotz des besorgniserregenden Gewässerzustands weiter vorangetrieben. „Entlang unserer Flüsse trifft man im Schnitt alle 900 Meter auf ein Hindernis. Dennoch sind hunderte weitere Wasserkraftwerke in Planung“, kritisiert WWF-Experte Egger. „Diese kurzsichtige Flussverbauung muss ein Ende haben. Die letzten intakten Gewässer müssen ebenso wie Schutzgebiete vom Kraftwerksbau ausgenommen werden.“

Aktuell besonders problematische Kraftwerkspläne finden sich etwa an der Oberen Mur in der Steiermark, einem der letzten intakten Laichplätze des Huchens, oder im Isel-Einzugsgebiet in Osttirol, wo der nicht-abgestimmte Wasserkraftausbau zur Gefahr für ein Natura 2000-Gebiet wird.

Erster weltweiter Bericht über den Status von Wanderfischen

Beim ersten globalen Bericht über den Status von migrierenden Süßwasserfischen (Living Planet Index for migratory freshwater fish) handelt es sich um eine Studie der World Fish Migration Foundation (WFMF), der Zoological Society of London (ZSL), der International Union for Conservation of Nature (IUCN), dem World Wide Fund for Nature (WWF) und The Nature Conservancy (TNC). Die Ergebnisse des Berichts wurden mit Hilfe der Living Planet Database (LPD, LPI 2020) berechnet. Untersucht wurden Daten zu 1.406 Populationen von 247 Fischarten, die im Global Register of Migratory Species (GROMS; Riede 2001) als anadrom, katadrom, diadrom, amphidrom und potamodrom verzeichnet sind.



Beluga-Stör / WWF Lubomir Hlasek

Weltweit sind die Populationen wandernder Süßwasserfische im Beobachtungszeitraum von 1970 bis 2016 um durchschnittlich 76 Prozent zurückgegangen. In Kontinental-Europa war der durchschnittliche Rückgang mit minus 93 Prozent besonders dramatisch. Auch in der Region Lateinamerika und Karibik war der Rückgang überdurchschnittlich stark (- 84 %). Insgesamt wurde bei Süßwasser-Wirbeltieren ein Populationsrückgang von 83 Prozent verzeichnet. Damit zählen Flüsse, Seen und Feuchtgebiete zu den am stärksten vom Artensterben betroffenen Lebensräumen.

Die Studienautorinnen und -autoren, rufen gemeinsam zu einem verstärkten Schutz von freifließenden Flüssen auf. Weitere zentrale Forderungen an die Politik betreffen die Erarbeitung konkreter Managementpläne für gesamte Flusseinzugsgebiete, um Bedrohungsfaktoren strategisch zu berücksichtigen sowie die konsequente Einhaltung von Natur- und Wasserschutzgesetzen.

Ab 2021 wird das Fischereirecht am Forstaubach (ca. 10 km vom Ursprung bis Ort) neu verpachtet.

Näheres unter 0676 7027242 (Dr. Mahler-Hutter)